



KommR Egon Blum

Standortbestimmung und Ergebnisinformation

des Regierungsbeauftragten

KommR Egon Blum

Bezugszeitpunkt:

31. Jänner 2007

Berichterstellung 12. Februar 2007

Inhaltsverzeichnis

1. Standortbestimmung und Ergebnisbericht.....	3
1.1. Aktuelle Entwicklung in der Lehrlingsausbildung.....	3
1.2. Ergebnisse bestätigen das Projekt „P06“.....	4
2. Die Wertschätzung der Lehrlingsausbildung ist erfreulich besser geworden	9
3. Berufsreifeprüfung: „Lehre und Matura“.....	11
4. ÜAZ – Überbetriebliche Ausbildungszentren	12
5. Lehrlings-Coaching; Jugend-Coaching - Mediation.....	13
5.1. Schüler und Lehrlinge als Mentoren einsetzen	13
5.2. Auf- und Ausbau bedarfsorientierter Mediationskapazitäten.....	13
6. Lehrstellenakquisiteure - Lehrstellenberater	15
7. Schluss mit der Behauptung und der Aussage, dass die Lehre die meisten Arbeitslosen „produziert“.....	17
8. Zusammenfassung und Schluss - Statement	20

1. Standortbestimmung und Ergebnisbericht

Der Tätigkeits- und Einflussbereich des Regierungsbeauftragten befasst sich im wesentlichen mit der **Schaffung von zusätzlichen Lehrstellen, der Erhaltung und dem Ausbau bestehender und zusätzlicher Ausbildungskapazitäten, so wie mit gezielten Bemühungen, Jugendliche vor dem gesellschaftlichen und kommerziellen Abgleiten in die Verwahrlosung zu bewahren.**

Durch die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, den Ministerien, den Sozialpartnern und Interessenvertretungen und diversen Personen aller politischen Gruppierungen ist es gelungen, große Herausforderungen unserer Zeit aufzuzeigen, wirkungsvolle Lösungen einzuleiten und ergebniswirksam umzusetzen. Im Wissen, dass die derzeitigen und auch weiterhin anstehenden Veränderungen - im Bereich der Technologieentwicklung sowie die gesellschaftlichen Veränderungen - laufend neue Herausforderungen bedeuten, sollten die in diesem Bericht angeführten Ergebnisse als erfreuliche Etappenziele angesehen werden, nicht aber als abgeschlossene Zukunftsbewältigung.

Wichtig:

Die in diesem Papier verwendeten Daten und Zahlen beziehen sich auf den **Betrachtungszeitpunkt 31. Dezember 2006 und 02. Februar 2007.**

1.1. Aktuelle Entwicklung in der Lehrlingsausbildung

Durch die tatkräftige Unterstützung der politischen Entscheidungsträger, der Betriebe, der Wirtschaft insgesamt, der Lehrstellenberater und letztendlich durch das Engagement des Regierungsbeauftragten konnte – nach der Trendwende im Vorjahr – bis Ende Dezember 2006 eine kräftige Aufwärtsentwicklung im Bereich der Lehrlingsausbildung festgestellt werden. Wie den nachstehenden Graphiken zu entnehmen ist, zeigen Vergleichszahlen zwischen 2005/2006 und auch innerhalb des Jahres 2006 erfreuliche Entwicklungen auf.

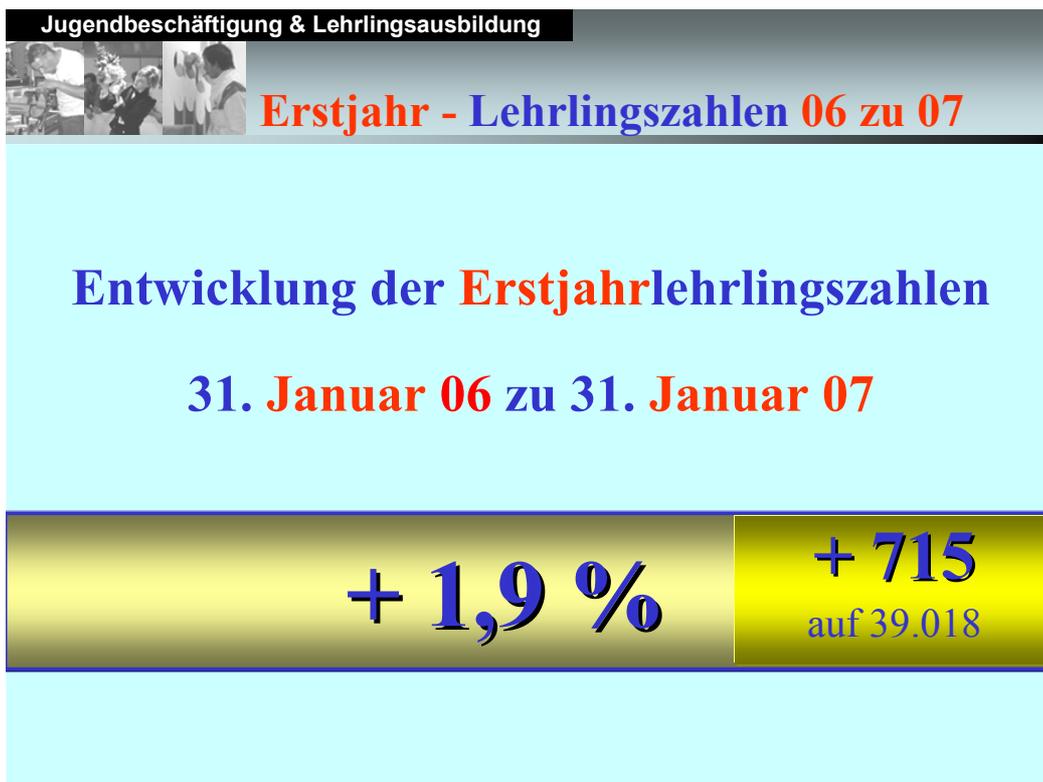
Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
			
Ergebnisse aus Projekt 06			
Stand 02.02.2007 (seit Sept. 2005)			
	Anträge an AMS	Bewilligte Förderungen P 06 (Weitergewährung Stand 02.02.2007)	Frauen in %
Bgld	1.363	1.194 (320)	33,06%
Ktn	3.220	2.634 (534)	44,46%
NÖ	6.288	4.959 (1.066)	40,65%
OÖ	7.061	5.546 (1.169)	44,70%
Sbg	2.272	2.014 (295)	44,26%
Stmk	5.714	4.833 (1.342)	42,53%
Tirol	3.956	3.150 (718)	43,10%
Vbg	2.090	1.692 (300)	43,14%
Wien	4.923	3.817 (573)	43,52%
Gesamt	36.887	28.839 (6.044)	(9.800) ca. 43 %
22.795 Personen = zusätzliche Lehrplätze			

Das Projekt „P06“ oder auch „Blum-Bonus“ genannt (echte Lehrstellen als Alternative zu JASG – Qualifizierungsmaßnahmen) ist nach wie vor durch eine erfreuliche Dynamik gekennzeichnet.

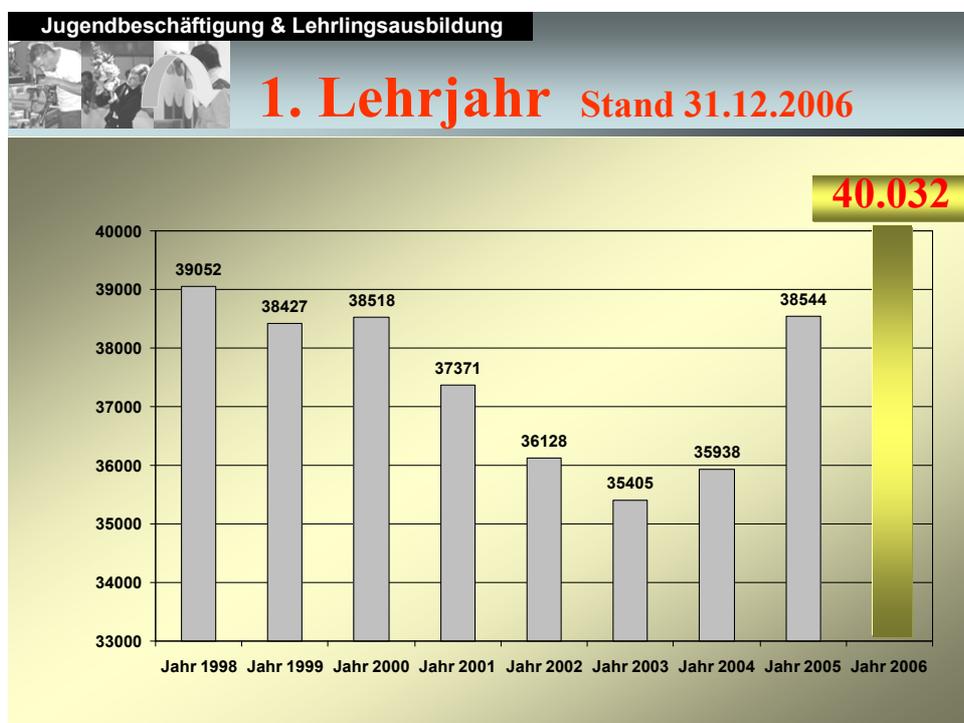
43,0 % oder 9.800 Mädchenlehrplätze werden durch den Blum-Bonus gefördert.

1.2. Ergebnisse bestätigen das Projekt „P06“

Aus den Ergebnissen, die in den nachfolgenden Bildern aufgezeigt werden, ist eine steigende Identifikation seitens der Wirtschaft zur dualen Ausbildung erkennbar. Viele Betriebe, die durch das Angebot des „Betreuungsbonus – P06“ erstmals Lehrlinge aufgenommen haben, werden wegen der guten Erfahrungen auch weiterhin Lehrlinge aufnehmen. Auch dann, wenn keine so große Unterstützung angeboten werden kann.



Der Betrachtungszeitpunkt Januar 2007 zeigt bei den neuen Lehrverträgen eine weiterhin erwähnenswerte Zunahme auf.



Die angeführte Trendwende mit Beginn 2004 hat tausenden Jugendlichen zu einer Lehrstelle verholfen.

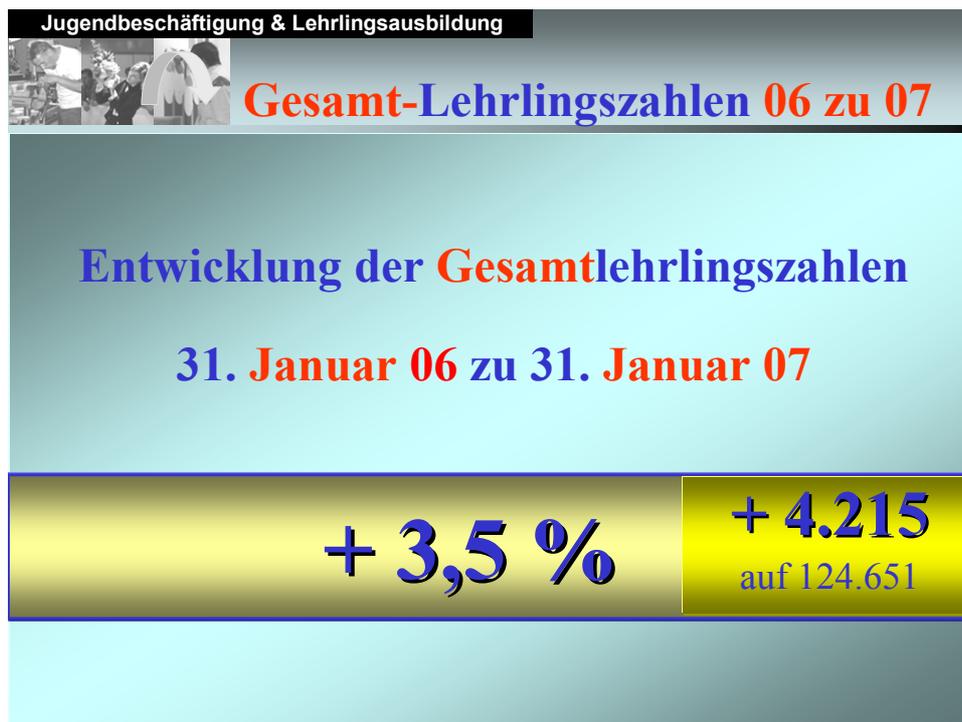
31. Januar 2007

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
		Lehrlingszahl: Erstjahr Lehrlinge Stand 31.01.2007	
	31.01.2006	31.01.2007	Zunahme in %
Burgenland	891	869	-22 -2,5 %
Kärnten	2.847	2.946	99 3,5 %
Niederösterreich	5.803	5.777	-26 -0,4 %
Oberösterreich	8.035	8.158	123 1,5 %
Salzburg	3.196	3.264	68 2,1 %
Steiermark	5.689	5.946	257 4,5 %
Tirol	4.183	4.341	158 3,8 %
Vorarlberg	2.391	2.517	126 5,3 %
Wien	5.268	5.200	-68 -1,3 %
Gesamtergebnis	38.303	39.018	+ 715 1,9 %

Die angeführte Übersicht zeigt die Aufteilung des Zuwachses der neuen Lehrverträge in den Bundesländern.

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
		Erstjahrlehrlinge: 31.01.2007 Spartenübersicht	
	31. 01.2006	31.01.2007	Veränderung
Gewerbe	17.752	18.262	+ 510 2,9%
Industrie	4.051	4.165	+ 114 2,8 %
Handel	6.247	6.396	+ 149 2,4%
Banken u. Versicherung	303	313	+ 10 3,3 %
Transporte	565	596	+ 31 5,5 %
Tourismus & Freizeitwirtschaft	4.791	4.980	+ 189 3,9 %
Information & Consulting	747	846	+ 99 13,3 %
Nichtkammer	2.456	2.370	- 86 -3,5 %
§ 29/30	1.391	1.090	- 301 -21,6 %
GESAMT	38.303	39.018	+ 715 1,9 %

Die angeführte Übersicht zeigt die Aufteilung des Zuwachses der neuen Lehrverträge in den Bundesländern bezogen auf die Sparten.



Die Aufnahme zusätzlicher Lehrlinge im ersten Lehrjahr wirkt sich auf die Gesamtlehrlingszahl erfreulich positiv aus.

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung



Gesamt-Lehrlingszahlen 07

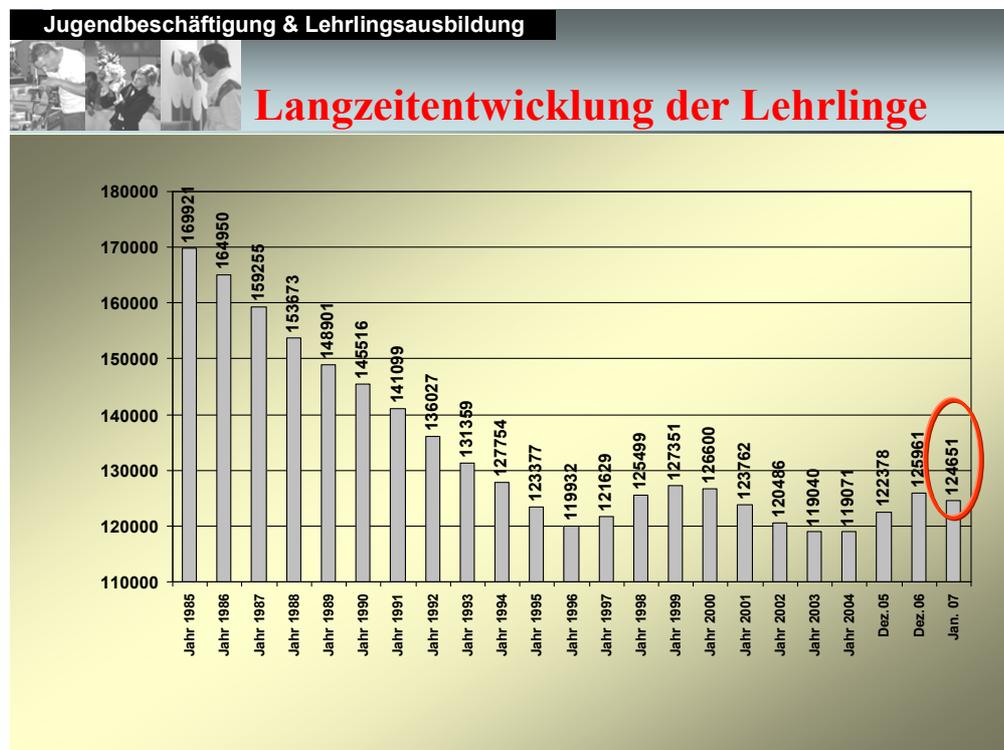
	31.01.2006	31.01.2007	Veränderung	
Burgenland	2.812	2.900	+ 88	3,1 %
Kärnten	8.824	9.130	+ 306	3,5 %
Niederösterreich	18.222	18.779	+ 557	3,1 %
Oberösterreich	25.671	26.524	+ 853	3,3 %
Salzburg	9.742	10.241	+ 499	5,1 %
Steiermark	18.397	18.878	+ 481	2,6 %
Tirol	13.106	13.489	+ 383	2,9%
Vorarlberg	7.402	7.766	+ 364	4,9 %
Wien	16.260	16.944	+ 684	4,2%
GESAMT	120.436	124.651	+ 4.215	3,5 %

Die angeführte Übersicht zeigt die Aufteilung des Zuwachses bezogen auf die Bundesländer.

31. Januar 2007

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
Gesamt-Lehrlingszahlen 05 zu 06 Spartenübersicht 31.12.2006			
	31.12.2006	31.12.2005	Veränderung
Gewerbe	60.372	59.268	+ 1.104 1,9 %
Industrie	15.364	15.355	+ 9 0,1%
Handel	19.005	18.490	+ 515 2,8 %
Banken u. Versicherung	1.047	942	+ 105 11,1 %
Transporte	2.072	2.042	+ 30 1,5 %
Tourismus	14.756	14.441	+ 315 2,2 %
Information & Consulting	2.754	2.545	+ 209 8,2 %
Nichtkammer	7.677	7.369	+ 308 4,2 %
§ 29/30	2.914	1.926	+ 988 51,3 %
GESAMT	125.961	122.378	+ 3.583 2,9 %

Die angeführte Übersicht zeigt die Aufteilung des Zuwachses bezogen auf die Sparten in den Bundesländern.



Der Gesamtlehrlingsstand war am 31.01.2007 124.661 und ist damit gegenüber dem 31.12.2006 geringfügig zurückgegangen. Diese Situation ist aus Vorjahren bekannt.

2. Die Wertschätzung der Lehrlingsausbildung ist erfreulich besser geworden

Während über viele Jahre die Anzahl der Ausbildungsbetriebe gesunken ist, kann nun nach 2005 für 2006 ein besonders sichtbarer Aufwärtstrend festgestellt werden.



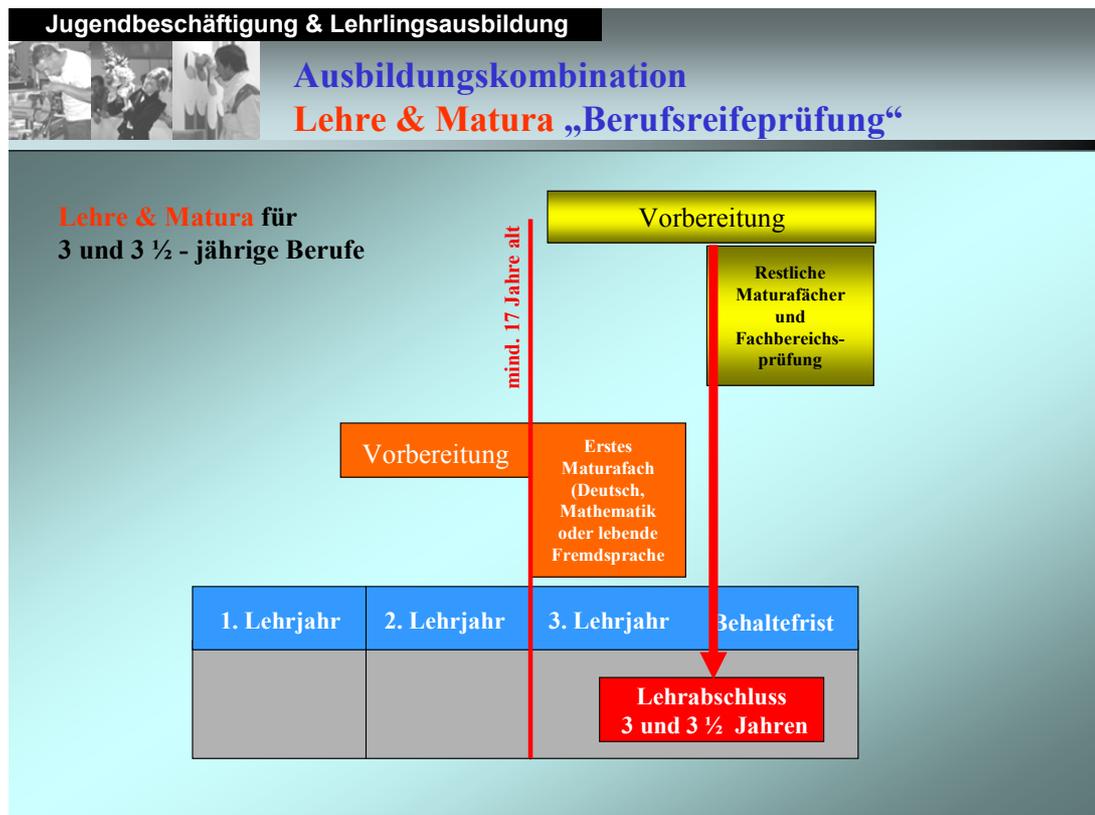
Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
			
Zahl der Lehrbetriebe			
Anzahl der Lehrbetriebe			
	Stichtag 31.12.2005	Stichtag 31.12.2006	Veränderung in %
Burgenland	1048	1072	2,3
Kärnten	2732	2899	6,1
Niederösterreich	5456	5752	5,4
Oberösterreich	7116	7332	3,0
Salzburg	3266	3487	6,8
Steiermark	5169	5420	4,9
Tirol	4054	4259	5,1
Vorarlberg	2148	2327	8,3
Wien	4154	4345	4,6
Gesamtergebnis	36.892	37.783	+ 981 2,4

Um eine gestiegene Zahl der ausbildenden Unternehmen vorweisen zu können gilt es zu bedenken, dass zuerst die Anzahl der sich von der Ausbildung verabschiedeten Unternehmen kompensiert werden muss, bevor eine „Pluszahl“ erreicht werden kann. Wenn also jährlich ca. 20.000 Unternehmen ihre Tore schließen und laut Statistik ca. jedes 8. Unternehmen ausbildet, sind das **2.500 Ausbildungsbetriebe**, die es zu kompensieren gilt, um gegenüber dem Vorjahr erst Gleichstand zu erzielen. Unter dem angeführten Gesichtspunkt müssten es demzufolge **über 3.481 Unternehmen**, die sich im angeführten Zeitraum als neue Ausbildungsbetriebe gemeldet haben.

3. Berufsreifeprüfung: „Lehre und Matura“

Die schon seit 1997 bestehende Möglichkeit zur Ablegung der Berufsreifeprüfung hat speziell in den Jahren 2005 und 2006 – nicht zuletzt auch aufgrund der Anregung der Medienkampagne des Regierungsbeauftragten – eine erfreuliche Dynamik entwickelt:

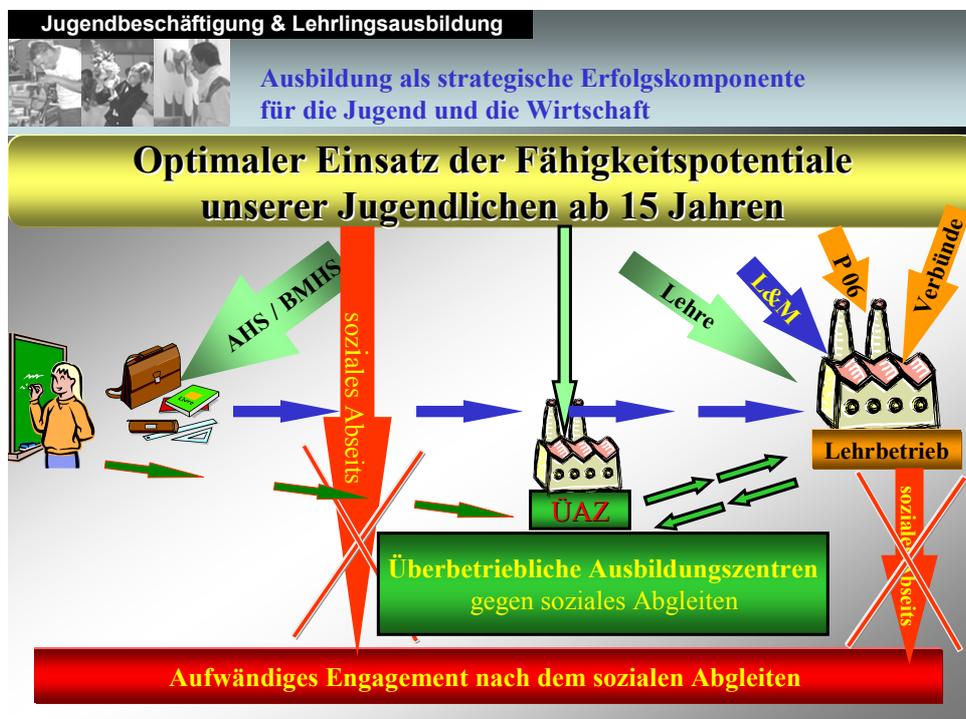
- Bisher gibt es ca. 10.000 Absolventen bundesweit, die die Berufsreifeprüfung abgelegt haben, bzw. sich in Ausbildung befinden.
- In den Lehrgängen befinden sich ca. 8.000 Teilnehmer, 2.000 schließen pro Jahr positiv ab.
- Einige der Absolventen und Absolventinnen studieren nach der Berufsreifeprüfung berufsbegleitend oder im Vollzeitstudium an Universitäten oder Fachhochschulen. Der überwiegend größte Teil verbleibt jedoch in den Unternehmen. Die auf Grund der Berufsmatura von vielen befürchtete Flucht aus der „Facharbeit“ tritt also nicht ein.



Mehr Informationen über die Ausbildungskombination Lehre und Matura sind der Homepage des Regierungsbeauftragten zu entnehmen, www.egon-blum.at

4. ÜAZ – Überbetriebliche Ausbildungszentren

Der Auf- und Ausbau von überbetrieblichen Kapazitäten ist eine fixe Planungsgröße geworden. Dieses Projekt wird dazu beitragen, Jugendlichen eine fundierte Gesamtausbildung zukommen zu lassen, in der sie neben Fachkompetenz auch Gesellschafts- und Sozialkompetenz erfahren. Die überbetrieblichen Kapazitäten, die derzeit eine Größenordnung von ca. 2.000 Ausbildungsplätzen umfassen, sollen sukzessive auf 4.000 bis 5.000 österreichweit bedarfsbedingt aufgestockt werden. Dabei werden die Kapazitäten in jenen Berufs- und Branchenbereichen zum Ausbau vorgesehen, in denen aufgrund der Wertschöpfungsentwicklung in den nächsten 4 bis 10 Jahren ein Fachkräftebedarf zu erwarten ist. Jene Potentiale, die in den nächsten 8 Jahren – von in „Ruhestandgehenden“ - anfallen, sind mit zu berücksichtigen. Der Ausbau von überbetrieblichen Kapazitäten ist auch im Hinblick auf die Zumutbarkeit der Ausbildung von lernschwachen Jugendlichen in den Betrieben zu sehen. (Eine genauere Projektbeschreibung und Projektargumentation sind der Homepage www.egon-blum.at von KommR Egon BLUM dem „100-Tagebericht“ zu entnehmen). Dass die Umsetzung von ÜAZ-Projekten auch in kurzer Zeit realisiert werden kann, beweist das Modell ÜAZ-Vorarlberg. Hier wurden innerhalb von zwei Jahren 100 Ausbildungsplätze im Bereich der Holz- und Metallverarbeitung realisiert.



Jugendliche, die keine schulmotivierten Lerntypen sind oder keinen Lehrplatz in der Wirtschaft finden, müssen im Zusammenhang mit der Neuregelung „Kündbarkeit von Lehrlingen“ in ÜAZ- (Überbetrieblichen Lehrwerkstätten) einen Ausbildungsplatz bekommen.

5. Lehrlings-Coaching; Jugend-Coaching - Mediation.

Ein vom Regierungsbeauftragten vorgeschlagenes Projekt „**Lehrlings-Coaching**“ – „**Jugend-Coaching**“ – „**Mediation**“ soll dazu beitragen, dass neben der Beibehaltung der bestehenden und zusätzlich geschaffenen Lehrstellen auch die Ausbildungsqualität und die Betreuung der Lehrlinge weiter gefördert werden. Das Modell soll neben der Zielgruppe der Lehrlinge auch jenen Jugendlichen (und deren Eltern oder Erziehungsberechtigten) Vorteile bringen, die eine berufsbildende Schule besuchen. Eine in diesem Projekt besonders zu berücksichtigende Zielgruppe sind die Abbrecher von AHS, BMHS – „Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen“ – die es lückenlos zu erfassen und der Situation entsprechend ergebniswirksam zu betreuen gilt. Die Schaffung und der Ausbau von **Coaching- und Mediation Kapazitäten** werden demzufolge eine wachsende Bedeutung in der gesamten Bildungslandschaft unserer Jugendlichen haben und die Zukunft der Jugendbeschäftigung und Jugendbetreuung begünstigend beeinflussen. Aus der demographischen Entwicklung der 15-jährigen ist zu erkennen, dass im Zusammenhang mit der Besetzung zusätzlicher Lehrstellen oder Schulplätzen auch eine hohe Anzahl an lernleistungsschwächeren Jugendlichen in Schulen oder in die Lehrausbildung aufgenommen werden muss.

5.1. Schüler und Lehrlinge als Mentoren einsetzen

Ein gezielter Aufbau und Einsatz von Schülern und Lehrlingen als **Mentoren** könnte viele Verhaltensprobleme im Stadium des Entstehens im Kreise der Jugendlichen selbst lösen.

5.2. Auf- und Ausbau bedarfsorientierter Mediationskapazitäten

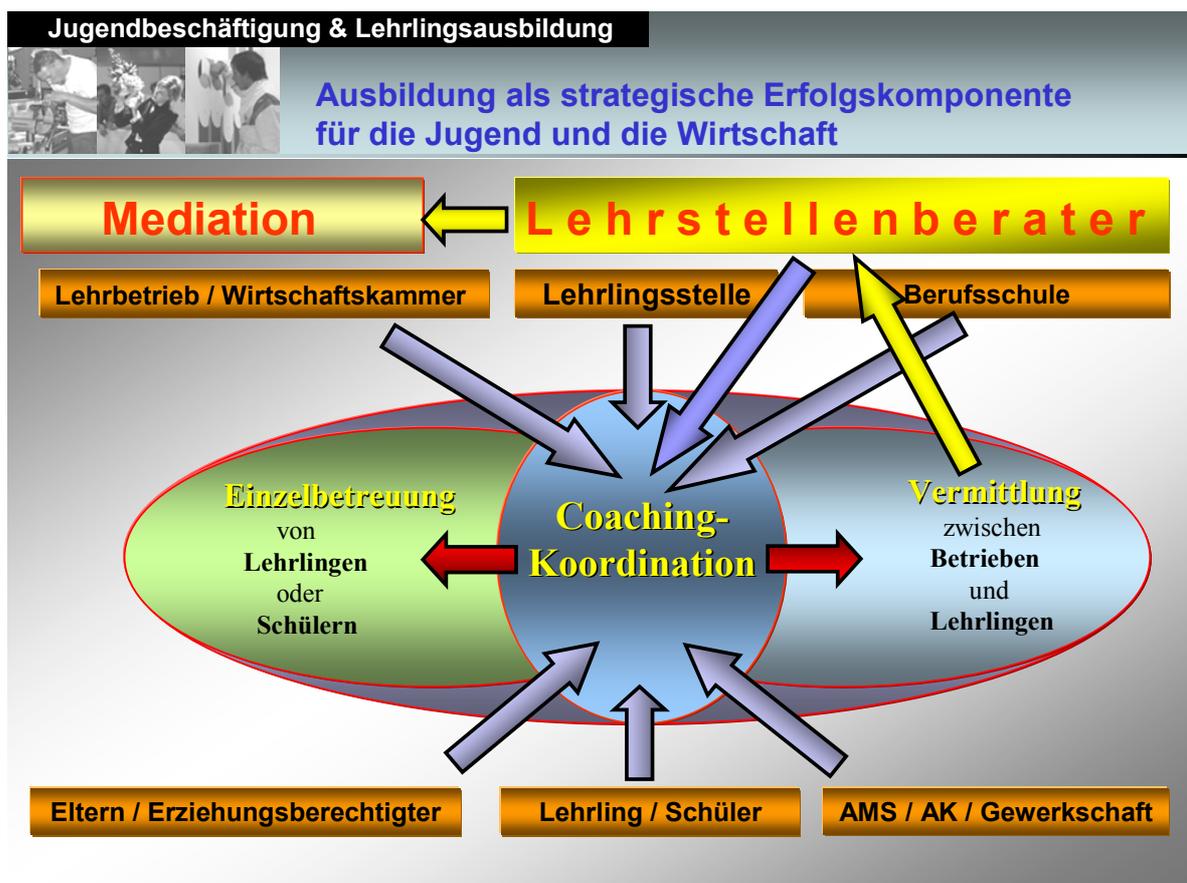
Der Auf- und Ausbau bedarfsorientierter Mediationskapazitäten in allen Bundesländern. Was die Umsetzung des Projektes „Mediation“ im Bereich der Lehrlingsausbildung betrifft, könnten die seit drei Jahren mit großem Erfolg im Einsatz stehenden Lehrstellenberater die erste Phase des „Mediationsprozesses“ übernehmen.

Sie haben sich in vielen Konfliktsituationen als Vermittler bestens bewährt und wo es erforderlich war, Ersatzlehrstellen organisiert. Durch ihre permanenten Kontakte mit Ausbildungsbetrieben haben sie Insiderkenntnisse über betriebliche und schulische Problemsituationen. Für Konfliktsituationen, die über die Möglichkeiten der Lehrstellenberater hinausgehen und eine

Mediation im Sinne des vereinbarten Regierungsprogrammes erfordern, sollte eine ausreichende Kapazität an professionell ausgebildeten Fachleuten zur Verfügung stehen.

Coachingkoordination:

Die nachhaltig erforderlichen und auch erwarteten Ergebnisse aus Mediation und Coaching erfordern eine sehr gute Organisation, zu der neben der Koordination auch eine professionelle Dokumentation zählt. Die über das „Mediation – Coaching Projekt“ gemachten Erkenntnisse müssen Transparenz über die zu verantwortenden Kosten geben und ermöglichen, dass die gemachten Erfahrungen im Sinne einer Qualitätssicherung unverzüglich in die Organisationsoptimierung einfließen.



Mehr Informationen über das Projekt „Coaching“ sind dem „Strategiepapier II“ auf der Homepage des Regierungsbeauftragten zu entnehmen. www.egon-blum.at

6. Lehrstellenakquisiteure - Lehrstellenberater

Bei den - vom Wirtschaftsministerium und vom AMS wesentlich mitfinanzierten - Lehrstellenakquisiteuren („Lehrstellenberatern“) handelt es sich um 18 Personen mit langjähriger Erfahrung im Lehrlingsbereich, die seit Juni 2004 Betriebe zur Aufnahme von Lehrlingen motivieren. Es ist dies ein integraler Bestandteil der Strategie des Regierungsbeauftragten KommR Egon BLUM im Projekt zur Unterbringung der Lehranwärter und im Besonderen eine Begleitfunktion zum "Blum-Bonus" für Lehrbetriebe.



Im Rahmen von Betriebsbesuchen und Telefongesprächen informieren und unterstützen die Lehrstellenberater potenzielle Ausbildungsbetriebe zu folgenden Themen: Betrieblicher Nutzen der Lehrlingsausbildung, aktuelle und prognostizierte Ausbildungssituation, rechtliche und ökonomische Aspekte der Lehrlingsausbildung, Lehrstellenförderung, Möglichkeiten des Ausbildungsverbundes und Integrative Berufsausbildung. Weiters erfolgt die Weiterleitung von akquirierten Lehrstellen an das AMS sowie die Beratung von Betrieben, die erstmals Lehrlinge ausbilden. In einem tagesaktuellen Berichtswesen werden sämtliche Aktivitäten und Leistungen dokumentiert. Das Team wird zentral fachlich betreut und ständig weitergebildet.

31. Januar 2007

Die statistische Auswertung vom 12.2.2007 zeigt 15.456 kontaktierte Betriebe bei 23.231 Kontakten als Leistungsergebnis und die Zahl der zugesagten 6.781 Lehrstellen als Erfolgsergebnis. (43 % Erfolgsquote)

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung	
	
Projektbeginn	Juni 2004
Anzahl der BeraterInnen	z.Zt. 18 in allen Bundesländern
Aufgabenbereich	<ul style="list-style-type: none"> •potentielle Lehrbetriebe in persönlichen Kontaktgesprächen und Telefonaten beraten •bei weiteren bundeslandspezifischen lehrstellenschaffenden Projekten mitwirken •intensive Informations- und Netzwerkarbeit zur Lehrlingsausbildung in den jeweiligen Bundesländern •Dokumentation der Beratungen
Leistungsergebnis zum 12.02.2007	15 456 kontaktierte Betriebe bei 23 231 Kontakten und 6 781 zugesagten Lehrstellen. (43% Erfolgsquote) Davon: 50.7% neue Lehrstellen, 35.07% zusätzliche Lehrstellen (zu bereits bestehenden) und 14.3% „Wiedereinsteiger-Lehrst. (=Lehrstellen nach Vakanz)
Betriebsbefragung September 2006	99.3 % sind für die Fortsetzung des „Blum-Bonus“ 95.5 % sind für die Fortsetzung der Lehrstellenberatung 82.0 % beurteilen die Qualität der Information als sehr/gut 76.5 % schätzen in hohem Maße die persönliche Betreuung 73.1 % beurteilen die Effizienz mit „Sehr gut“ und „gut“
Job enrichment	Zunehmender Bedarf an Beratungs- und Betreuungsleistungen, u.a. Mitwirkung bei der Lösung von Konfliktfällen in der Lehrlingsausbildung
Next step	Umsetzung des Blum-Coachingprojektes, um bestehende Lehrstellen zu sichern und nachhaltig qualitativ gute Lehrstellen zu schaffen. Tätigkeit als Coach bzw. Mediator

In einer Sonderauswertung der Daten konnte festgestellt werden, dass es sich bei den zugesagten Lehrstellen zu 50,7 % um neue Lehrstellen, zu 35,07 % um zusätzliche neue Lehrstellen und zu 14,3 % um "Wiedereinsteiger-Lehrstellen", das sind Lehrplätze nach einer jeweils unterschiedlich langen Vakanz, handelt.

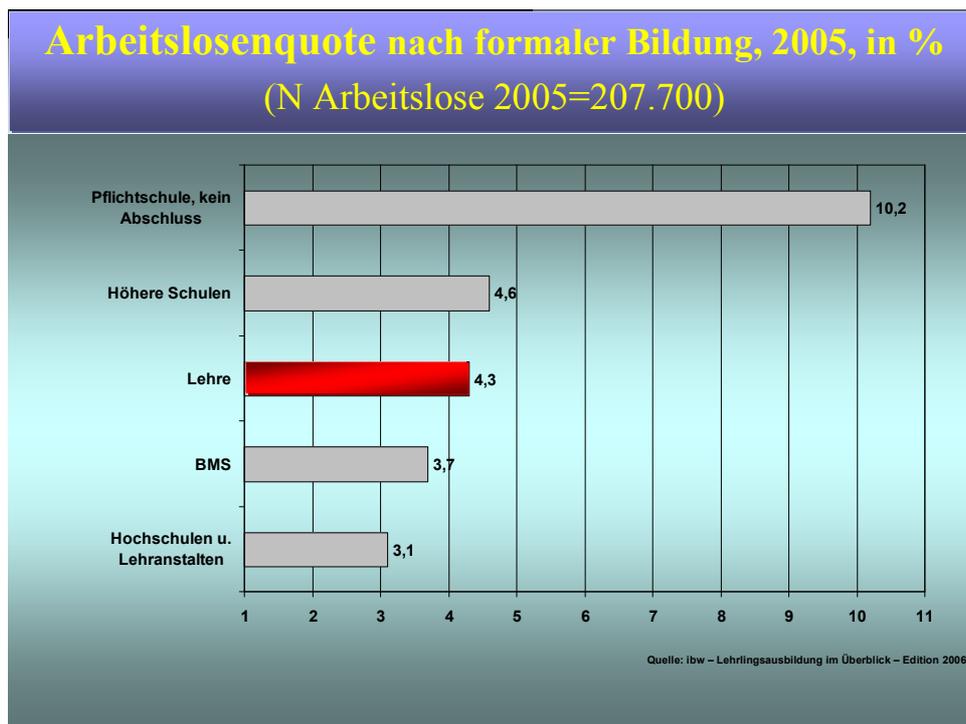
Am Gesamterfolg des Blum-Bonus-Projektes können die Lehrstellenberater durch ihre Tätigkeit mitwirken. Mittlerweile hat sich das Leistungsportfolio der Lehrstellenberatung bedarfsentsprechend um die Hilfe bei der Lösung von Konfliktfällen in der Lehrlingsausbildung, die Mitwirkung bei weiteren bundeslandspezifischen lehrstellenschaffenden Projekten und mitunter intensive Informations- und Netzwerkarbeit zur Lehrlingsausbildung in den jeweiligen Bundesländern erweitert. Ein zunehmender Bedarf an Beratungs- und Betreuungsleistungen für Lehrverhältnisse in den Betrieben wird festgestellt und empfiehlt die Umsetzung des Blum-Coaching-Projektes, um bestehende Lehrstellen zu sichern und nachhaltig qualitativ gute Lehrstellen zu schaffen.

7. Schluss mit der Behauptung und der Aussage, dass die Lehre die meisten Arbeitslosen „produziert“.

Wer die österreichische Lehrlingsausbildung als zweitrangigen Bildungsweg bezeichnet oder die Lehre als „Brutstätte für die Arbeitslosigkeit“ anprangert, hat sich nicht wirklich mit dem System und dessen Stellenwert befasst. Wenn viele der heute arbeitslosen Jugendlichen laut Statistik vorher eine Lehre gemacht haben, darf diese leidliche Situation nicht dem dualen System und dem Stellenwert der Lehre angelastet werden. Jene, die das dennoch tun, mögen sich mit der Frage befassen, wer denn wohl bereit und in der Lage wäre, der großen Anzahl von lernschwachen Jugendlichen einen Ausbildungsplatz anzubieten, wenn das nicht die Wirtschaft über das duale System tun würde. Nur einmal angenommen, die Unternehmen würden die gleichen Maßnahmen einsetzen, die in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen gegenüber den lern- und leistungsschwachen Jugendlichen zu Anwendung kommen (30–60% Dropout), um dadurch ein angemessenes Qualifikationsniveau und ein dementsprechendes Image zu wahren, dann wäre die Lehre jener Ausbildungsweg, der mit Sicherheit die geringste Zahl an Arbeitslosen verursachen würde. Offen bleibt für die Kritiker der dualen Ausbildung dann nur die Beantwortung der Frage, wer sich der lern- und leistungsbenachteiligten Jugendlichen in Zukunft annimmt. Bedauerlich ist die Tatsache, dass sich viele junge Menschen und deren Eltern durch Statistiken verunsichern lassen und in der Folge eine prestigebezogene Berufs- oder Schulwahl treffen, die weder der Eignung und Neigung der Jugendlichen entsprechen, noch auf die Jobchancen des heimischen Wirtschaftsraumes Rücksicht nehmen.

Durch die Verwendung von Absolutzahlen ist die Anzahl der Arbeitslosen verständlicherweise beim Berufsausbildungsweg „Lehre“ mit der höchsten Zahl vertreten. Schließlich kommen auch die meisten im Arbeitsprozess befindlichen Personen aus dieser Ausbildungsschiene. Um den Stellenwert der Facharbeit und somit die berufliche Erstausbildung über die Lehre realistisch und für eine Berufswahl zukunftsweisend beurteilen zu wollen, ist es erforderlich, die Zahl der Arbeitslosen je Berufsgruppe „Qualifikationsbereich“ mit der im Arbeitsprozess befindlichen in Relation zu setzen.

Die nachstehenden Bilder zeigen in überzeugender Form auf, wie sich die Arbeitslosensituation bezogen auf die unterschiedlichen Qualifikationen – Ausbildungswege (berufliche Erstausbildung) darstellt

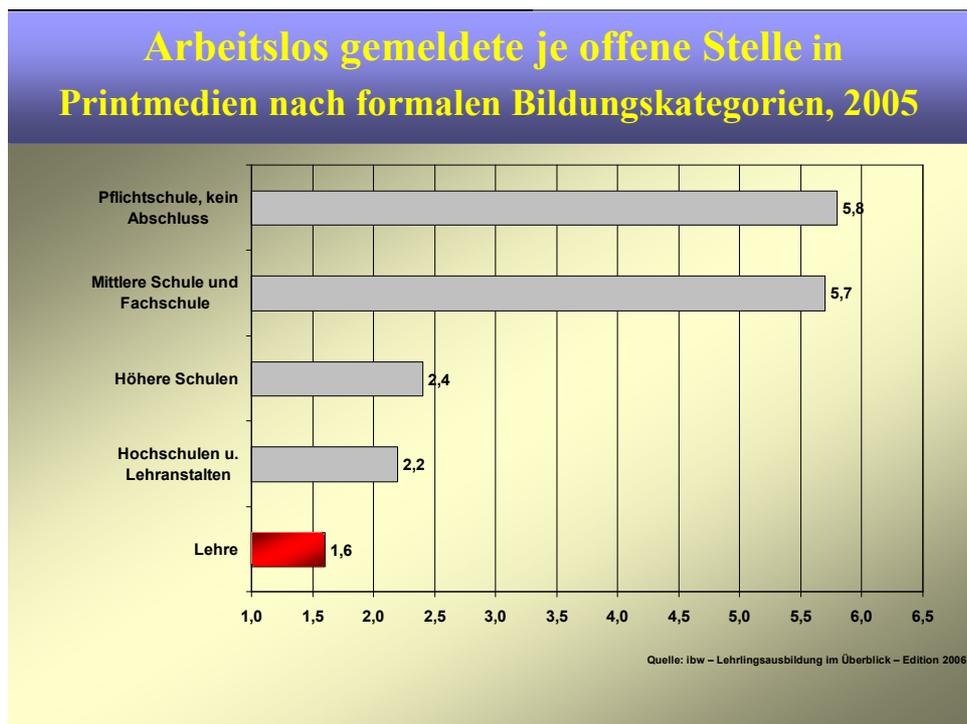


Die auf die Lehre bezogenen 4,3 % sind ein insgesamt positiver Wert, zumal in diesen Zahlen auch jene Jugendlichen aus dem dualen Ausbildungssystem enthalten sind, die die erforderlichen Einstiegsqualifikationen oft nicht erfüllen können. Sie wurden, wie viele Schulabbrecher, aus sozialen und gesellschaftlichen Erwägungen in eine Lehre aufgenommen.

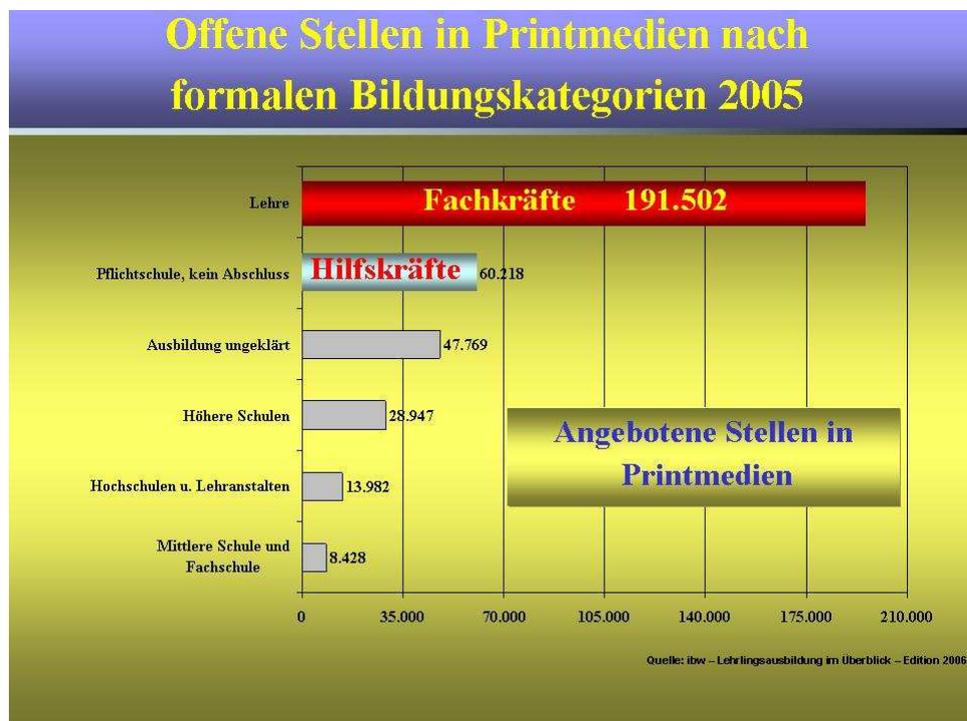
Reaktion auf Stellenangebote in den Printmedien

Die Reaktion auf Stellenangebote in den Printmedien zeigt einen enorm hohen Stellenwert jener Qualifikationen auf, die über eine Lehre zu Fachkräften „FacharbeiterInnen und MeisterInnen“ geworden sind. Wenn sich für eine offene Stelle mit dem Qualifikationsanspruch eines Fachmannes „Facharbeiter via Lehre“ nur 1,6 Personen je Stellenausschreibung melden, deutet das unmissverständlich auf das weiterhin stark steigende, und bereits jetzt schon enorme Manko an Fachkräften hin. Weitere Statistiken zeigen, dass jugendliche Facharbeiter sehr rasch wieder zu Arbeit kommen.

Es ist wesentlich darauf hinzuweisen, dass der Mangel an dual ausgebildeten Fachkräften sowohl auf die Qualität als auch auf die Anzahl der künftigen Meisterinnen und Meister einen ungünstigen Einfluss hat. Es gilt zu bedenken, dass die meisten Neugründungen von Unternehmen Klein- und Mittelbetriebe sind („KMUs“) und diese Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Ausbildungsschiene **Lehre** kommen



Die geringe Anzahl an arbeitslos gemeldeten Personen im Qualifikationsanspruchsbereich „**Facharbeit – Lehre**“ beweist die steigende Nachfrage an Fachkräften.



Die Übersicht zeigt auf, dass „**Fachkräfte**“ der am häufigsten nachgefragte Qualifikationsbereich ist.

8. Zusammenfassung und Schluss - Statement

Die Anzeichen für einen weiterhin steigenden Lehrstellenbestand sind erfreulicherweise unübersehbar. Die Identifikation der Politik, der Sozialpartner, der vorbildliche Einsatz der LehrstellenberaterInnen und der Landeslehrlingsstellen, aber vor allem die steigende Ausbildungsbereitschaft vieler Unternehmen tragen zu dieser für Österreich so wichtigen Entwicklung stark bei.



Aus Sicht des Regierungsbeauftragten ist mit dem Projekt 06 „Blum-Bonus“, dem Projekt „Lehrstellenberater“ und Aktivitäten wie dem Coaching-Projekt von WKÖ Präsident Dr. Leitl und AMS Chef Dr. Buchinger eindrücklich unter Beweis gestellt worden, dass es heute und demzufolge auch in der Zukunft möglich ist, ergebniswirksame Projekte zum Wohle der Jugend und zur Stärkung der Wirtschaft in einer relativ kurzen Zeit umzusetzen.

KommR Egon Blum

Regierungsbeauftragter

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung



Fördern durch Überzeugung

Meine Empfehlung als Orientierung im Umgang mit Jugendlichen

Unsere Kinder und unsere Jugendlichen sind das höchste Gut das wir haben.

Um sie für das Leben kompetent zu machen, darf uns kein Engagement zu hoch und kein Aufwand zu teuer sein.

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung



Fördern durch Überzeugung

Meine Empfehlung als Orientierung im Umgang mit Jugendlichen

Wir wollen erreichen, dass sich seelisch und sozial abgeglittene Jugendliche durch die Stärkung ihres Selbstbewusstseins wieder etwas zutrauen.

Wir wollen sie davon überzeugen, dass wir an sie glauben und auf sie zählen.